

Kollegennetzwerk Psychotherapie

Freitags-Newsletter 05.10.2018

Schlagzeilen:

- **Bundesgesundheitsminister Jens Spahn plant „Versorgungssteuerung der Psychotherapie“**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Wieder ganz herzlichen Dank für die zahlreichen Rückmeldungen, Zuschriften, anregenden und aufklärenden Reaktionen der Kollegen!

Alle neuen Kolleginnen und Kollegen heißen wir hier herzlich willkommen!

Bitte senden Sie den Newsletter gerne weiter - je mehr Kollegen er erreicht, desto besser!

Anmelden kann sich jeder einfach mit einer Email an:
newsletter@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Abmelden ist ebenso einfach: eine leere Email an
keineinfo@kollegennetzwerk-psychotherapie.de
(bitte mit der Emailadresse, unter der Sie den Newsletter bekommen) senden.

Wenn Sie einen Newsletter nicht bekommen haben, bitten wir darum, diesen nicht telefonisch anzufordern, sondern hier herunterzuladen:
newsletter.kollegennetzwerk-psychotherapie.de

WICHTIGER HINWEIS ZUR DSGVO (Datenschutzgrundverordnung):

Auf unserer Webseite stehen jetzt **Videos mit Ausfüllhilfen** zur DSGVO.

<http://datenschutz.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Wer das **Datenschutzpaket des Kollegennetzwerkes** noch nicht hat, kann es hier für 15 € kaufen:

<https://elopage.com/s/kollegennetzwerk/eu-datenschutzgrundverordnung-paket-psychotherapeutische-praxis>

Unsere Telematik-Umfrage:

Teilnehmen: <https://www.umfrageonline.com/s/df70ef2>

Ergebnisse: <https://www.umfrageonline.com/results/df70ef2-b908958>

Wenn Ihnen der Newsletter und unsere Arbeit gefällt, unterstützen Sie unsere Arbeit durch

eine kleine **Spende**. Wenn Sie z.B. diesen Newsletter mit einem Euro unterstützen würden, wäre das ganz toll!

<http://www.kollegennetzwerk-Psychotherapie.de/Spende>

(oder an Deutsche Apotheker und Ärztebank - IBAN: DE08 3006 0601 0107 2109 13 - BIC: DAAEDEDXXX)

Noch eine kleine Bitte: richten Sie **Anfragen, Anregungen, Bestellungen** usw. an uns nur **per Email**, wir können telefonisch keine Fragen oder sonstige Anliegen beantworten: post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Ältere Newsletter erhalten Sie im Newsletter-Archiv unter

<http://newsletter.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Die **Anleitung zur DSGVO** (Datenschutzgrundverordnung) finden Sie unter

<http://datenschutz.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Die Themen heute:

Editorial – in eigener Sache

Spahns Deform

- Spahn plant „Versorgungssteuerung“ der Psychotherapeuten
Faule und elitäre Psychotherapeuten werden an die Kandarre gelegt
- Am Gängelband – künftig nur noch 2 Minuten pro Patient oder 2 Sitzungen pro Jahr? Der Kommentar
- 5 Stunden im Sprechstunden-Spahnsinn
- Schnellschüsse zwischen Tür und Angel
- Wie soll ich das lösen, wenn ich zu Hause arbeite
- Kreativ sein – die Satire als Antwort darauf!
- Kontrollverlust – Die zweite Satire
- Die Antwort: falsche Versorgungssteuerung lässt Psychotherapeuten sportlich werden
- Das Märchen vom Überrumpelstilzchen
- Massnahmen des Netzwerkes gegen die Spahnform

Telematik – Nachrichten

- Wackelpudding: Spahn knickt ein – wir nicht!
- Honorarkürzung geht nicht – es fehlt an einer Umsetzungsrichtlinie
- Mit wem sprechen Sie lieber: mit einem Patienten oder der IT-Hotline.
Gedanken zur Fristverlängerung

Stellenangebote, Vermietungen und Praxisverkäufe oder Gesuche

- Aufgeschlossene, wachsende Praxisgemeinschaft im Herzen von Gießen sucht Verstärkung!
- Psychotherapiepraxis in Augsburg abzugeben

- Pensionierter Facharzt (m/w) als Urlaubsvertretung gesucht

Editorial – in eigener Sache

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Leider gibt es wieder nur Nachrichten, die uns nicht gefallen werden.

Gesundheitsminister Jens Spahn will neben den offenen Sprechstunden jetzt auch noch eine Versorgungssteuerung für Psychotherapeuten einführen. Wir sind schon im Kontakt mit Mitgliedern aus dem Gesundheitsausschuss.

Konkret ist zu befürchten, dass die Eingriffe in unsere berufliche Selbstbestimmung eklatant sein werden.

Ein bisschen mehr Humor haben wir heute eingefügt – ernst bleibt die Sache trotzdem. Wir bleiben dran!

Herzlichst

Ihr

Dieter Adler

Spahns Deform

Spahn plant „Versorgungssteuerung“ der Psychotherapeuten -Faule und elitäre Psychotherapeuten werden an die Kandarre gelegt

In der 51. Sitzung des Deutschen Bundestages hat Jens Spahn am 26.9.2018 klar gestellt, dass er Psychotherapeuten für ineffektiv hält.

Wir drucken hier einige Auszüge aus der Sitzung ab:

Dr. Kirsten Kappert-Gonther (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Vielen Dank. – Herr Minister, mit der Ausweitung der Mindestsprechstundenzeit von 20 auf 25 Stunden sind ja finanzielle Anreize für die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte verbunden, um ausdrücklich die akut Kranken besser zu versorgen. Wie stellen Sie sicher, dass diese Anreize zugunsten der akut Kranken nicht etwa zu Lasten der chronisch Kranken gehen? Ich frage das vor dem Hintergrund, dass wir, wie wir wissen, in Deutschland sowohl Fehl- als auch Unterversorgung haben und gerade die chronisch Kranken – das betrifft sowohl die chronisch seelisch Kranken als auch die chronisch somatisch Kranken – noch zu oft unterversorgt sind.

Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:

Vielen Dank, Frau Kollegin. – Wir haben nicht nur Fehl- und Unterversorgung, sondern in bestimmten Bereichen auch Überversorgung; den Teil haben Sie jetzt

weggelassen.

(Dr. Kirsten Kappert-Gonthier [BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN]: Das ist völlig klar! Aber nicht bei den chronisch Kranken!)

Wir haben außerdem mit die höchste Zahl an Arzt-Patienten-Kontakten auf der Welt.

Die Frage ist: Was ist tatsächlich das medizinisch Notwendige, und wo ist ein Termin dringlich und muss zeitnah erfolgen? Die Vorsorgeuntersuchung kann auch mal drei oder vier Wochen warten. Manchmal muss man Patienten eben sagen: Nicht alles ist gleich dringend. – Dieser Aspekt gehört zur Debatte dazu. Aber natürlich soll die Versorgung von chronisch Kranken in Zukunft wie auch schon heute in der ärztlichen Vergütung angemessen abgebildet werden. Das ist sie aus meiner Sicht aber bereits an vielen Stellen.

Weil Sie den Bereich der psychotherapeutischen Versorgung angesprochen haben: Da wäre ich Ihnen dankbar, wenn Ihre Fraktion uns dabei unterstützen würde, in diesem Bereich zu einer besseren Versorgungssteuerung zu kommen. Die Stadt mit dem höchsten Versorgungsgrad im psychotherapeutischen Bereich in Deutschland ist Freiburg; die Stadt mit den längsten Wartezeiten ist – Freiburg. Deswegen – die meisten Psychotherapeuten und die längsten Wartezeiten – scheint die Versorgungssteuerung da noch ausbaufähig zu sein. Bis jetzt haben Sie mich in dieser Frage nicht so häufig unterstützen mögen. Ich freue mich über Unterstützung.

(Maria Klein-Schmeink [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Da gibt es auch ganz andere Regionen als Freiburg, Herr Spahn! Gehen Sie mal ins Ruhrgebiet!)

etwas später:

Maria Klein-Schmeink (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Ich habe noch eine Nachfrage zu dem ganzen Bereich der psychischen Erkrankungen. Da haben Sie ja gesagt, Sie wären dankbar, wenn wir Grünen Ihnen bei der Verbesserung der Versorgung zur Seite stehen. Ich kann Ihnen zusichern: Seit zwei Wahlperioden legen wir ganz differenziert Vorschläge vor, die das gesamte Feld der psychiatrischen und psychotherapeutischen sowie psychosozialen Versorgung betreffen. Wenn wir uns anschauen, wie viele Menschen aufgrund von psychischen Erkrankungen in der Erwerbsunfähigkeit landen, stellen wir fest: Es ist in der Tat ein ganz, ganz großer, auch schlecht organisierter Versorgungsbereich. Ganz konkret haben wir gerade im Ruhrgebiet in Nordrhein-Westfalen sehr, sehr lange Wartezeiten und infolgedessen erhöhte Inanspruchnahme von stationärer Versorgung. Sie wollen für Rheumatologen, Psychiater und Kinder- und Jugendärzte die Zulassungsbeschränkungen befristet aufheben. Und da frage ich Sie, warum Sie das nicht auch für den Bereich der Psychotherapie vorsehen. Denn wir müssen ganz klar sagen: Je früher die Hilfe und je bedarfsgerechter sie ist, umso eher kann sie auch einen langen Ausfall oder ein frühzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben verhindern.

Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:

Herr Präsident! Vielen Dank, Frau Kollegin. **Ja, wir haben das Problem in bestimmten Regionen, auch im Zusammenspiel von ambulant und stationär, dass diejenigen mit psychotherapeutischem Versorgungsbedarf, die dringend behandlungsbedürftig sind, nicht in eine ambulante Therapie kommen und**

dann möglicherweise in verschlimmertem Zustand stationär aufgenommen werden müssen. Die Wahrheit ist aber: Wenn wir einfach nur 10 000, 20 000 oder 30 000 Psychotherapeuten zusätzlich zulassen, wird das das Problem nicht lösen. Das ist meine feste Überzeugung; das ist die Erfahrung der Vergangenheit. Wir haben so viele Psychotherapeuten wie noch nie in der Zulassung. Wir haben fast so viele Psychotherapeuten in der Versorgung wie Hausärzte. Und trotzdem steigt mit dem Angebot der Bedarf, **weil die Versorgungssteuerung nicht funktioniert. Deswegen ist der erste Schritt, dass wir zu einer besseren Versorgungssteuerung kommen, dass nämlich im Zweifel diejenigen, die man vielleicht nicht ganz so gern als Patienten im Wartezimmer sitzen hat, die auch etwas mehr Versorgungsbedarf haben, eher einen Termin bekommen als möglicherweise diejenigen, bei denen es etwas angenehmer ist, die Therapie zu machen.** Ich formuliere das alles sehr zurückhaltend, weil ich weiß, dass das mit großen Emotionen verbunden ist und wahrscheinlich gleich der nächste Shitstorm startet. Aber wenn wir das Versorgungsproblem lösen wollen, werden wir über dieses Thema reden müssen.

Rudolf Henke (CDU/CSU):

Vielen Dank. – Ich möchte mit der Bemerkung einleiten, dass wir natürlich nicht nur psychologische Psychotherapeuten, sondern auch ärztliche Psychotherapeuten und pädagogisch qualifizierte Psychotherapeuten bei der Kinder- und Jugendpsychotherapie haben und dass das natürlich ganzheitlich auch in den Steuerungsfragen betrachtet werden muss.

Aber zu meiner Frage. Wir haben jetzt viel über Versorgung, Koordinierung und Digitalisierung geredet. Es gibt ja auch Patientengruppen, denen durch dieses Gesetz zum ersten Mal überhaupt bestimmte Leistungen im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung zugänglich gemacht werden. Das ist vorhin nicht mehr richtig zur Sprache gekommen, weil es wahrscheinlich zu lange gedauert hätte. Ich möchte trotzdem danach fragen, an welchen Stellen insbesondere für jüngere Menschen Versorgungsverbesserungen stattfinden.

Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:

Vielen Dank. – Vielleicht noch einmal kurz, weil es wirklich ein wichtiges Thema ist, zur psychotherapeutischen Versorgung – ich bin sehr dankbar für den Hinweis auf die ärztliche Versorgung in diesem Bereich –: Ein Psychiater hat **im Schnitt 1000 Patienten im Quartal, in der Psychotherapie gibt es im Schnitt 50 Patienten.**

(Maria Klein-Schmeink [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Das ist ja auch eine ganz andere Arbeit!)

– Würden Sie nicht sagen, auch der Psychiater braucht Zeit für seine Patienten? Ich finde schon, dass wir hinschauen müssen, wie denn da das Zusammenspiel und die Vergütungsstrukturen sind. Und wenn wir heute durch diese Debatte den Aufschlag gemacht haben, noch mehr Augenmerk darauf zu legen, bin ich dankbar.

Etwas später

Dr. Kirsten Kappert-Gonther (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Vielen Dank. – Zuerst zu dem Thema „Psychiatrie und Psychotherapie“: Ich bin zwölf Jahre als Psychiaterin und ärztliche Psychotherapeutin niedergelassen gewesen und war vorher in einer Klinik tätig. Die Arbeit der Regelpsychotherapie ist einfach ganz anders definiert als eine psychiatrische Arbeit. Sie erfordert natürlich

andere Zeiten. Im Übrigen möchte ich zu dem, was Sie zur psychotherapeutischen Behandlung von schwer und chronisch psychisch Kranken gesagt haben, sagen: Das ist in keiner Weise unangenehm, sondern eine ganz, ganz schöne Arbeit.

Hervorhebungen von uns.

Die vollständige Version kann hier herunter geladen werden:
<http://dipbt.bundestag.de/doc/btp/19/19051.pdf>

Am Gängelband – künftig nur noch 2 Minuten pro Patient oder 2 Sitzungen pro Jahr? Der Kommentar

Lieber Herr Spahn, ich weiß nicht, ob Sie sich dumm stellen oder ob Sie einfach nicht rechnen können. Sie führen an, dass Psychiater 1000 Patienten pro Quartal behandeln, Psychotherapeuten nur 50. Wissen Sie eigentlich, wie psychotherapeutische Arbeit funktioniert? Offenbar nicht, aber wir werden Ihnen ein wenig Nachhilfe erteilen. Unsere Sitzungen dauern 50 Minuten. Für jede Sitzung sind noch 20 Zeitminuten Vor- und Nachbereitung im EBM vorgesehen.

Lassen wir das einmal außer acht. Nehmen wir an ein Psychotherapeut hätte auch 1000 Patienten. Bei einer Sitzung pro Woche müsste er 200 Patienten am Tag „behandeln“. Wobei ich das Wort „abhandeln“ passender fände. Denn im Schnitt hätte er nur 2 Minuten pro Patient Zeit. Das ist weniger als der schnellste Arzt Deutschlands. Zeit für eine Intervention gleich 0.

Nehmen wir an, der Psychotherapeut behandelt lege artis: 50 Minuten pro Sitzung, 8 Patienten pro Tag, 40 pro Woche. Dann bekäme jeder Patient alle 25 Wochen einen Termin. Also jeder bekommt 2 Termine pro Jahr. Das würde keiner der Kolleginnen und Kollegen als Psychotherapie bezeichnen. Sie vermutlich auch nicht!

Wissen Sie eigentlich, was eine Schizophrenie ist. Vermutlich nicht. Sie haben recht, es ist eine sehr schwere Erkrankung. Unter der leidet 1% der Bevölkerung. Und viele an Schizophrenie Erkrankte sind mit einer verbalen Psychotherapie nicht erreichbar. Wenn sich jemand in einem Wahnzustand befindet, ist er verbal nicht mehr erreichbar. Dann helfen nur Medikamente. Danach kann eine Psychotherapie dem schizophrenen Patienten helfen, seinen Alltag und sein Leben besser zu bewältigen, wieder Kontakte zu anderen zu knüpfen.

Noch etwas: Depressionen behandeln wir nicht?

Haben Sie eigentlich einmal bei den Krankenversicherungen nachgefragt, welche Diagnose am häufigsten sind?

Ich kann helfen: Depressionen, Angststörungen, Traumastörungen. Und Kombinationen davon. Glauben Sie, dass es für einen Therapeuten angenehm ist, sich eine Vergewaltigung oder einen sexuellen Missbrauch schildern zu lassen?

Noch etwas zur Psychotherapie. Egal, welche Grundausbildung ein Psychotherapeut hat, eine Psychotherapie beruht auf der Kontinuität einer guten Bindungserfahrung. Das heißt: für den Patienten zuverlässig da sein. Ihm Raum und Zeit zu geben, über sich, seine Ängste, Zweifel, Verwirrungen usw. zu sprechen. Den Raum, den er braucht. Erst dann sind Interventionen hilfreich.

Übrigens schizophrene Patienten sind nach meiner Erfahrung meist sehr angenehme Patienten, wenn sie vom Psychiater medikamentös eingestellt sind. Ich arbeite gerne mit solchen Menschen.

5 Stunden im Sprechstunden-Spahnsinn

Künftig werden wir nicht nur mit mehr und den „richtigen“ Patienten gesteuert „versorgt“, sondern müssen auch noch 5 Stunden offene Sprechstunde abhalten – ohne telefonische Terminvereinbarung.

Die Kollegin Gabriele Späh hat sich ein paar Gedanken gemacht und ist dabei fast (aber nur fast) in den Spahnsinn verfallen:

Sehr geehrter Herr Adler,

die letzten Sonnenstrahlen im September auf der Terrasse genießend, verfiel ich am Wochenende in einen Tagschlaf zu einem Thema aus dem Newsletter vom vergangenen Freitag „Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) zwingt Psychotherapeuten 5 offene Sprechstunden auf, die Patienten auch selbst online im Internet belegen können“ und möchte Ihnen und den Kollegen den Traum dazu nicht vorenthalten:

Um die aufgezwungenen 5 offenen Sprechstunden gefahrlos halten zu können, obwohl ich in einer Einzelpraxis arbeite und kein Praxispersonal für den Empfang beschäftige, hat mir die KV einen Minijobber finanziert. Dazu habe ich einen 1,90 m großen kräftigen Sport- und Fitness-Azubi aus dem Fitness-Studio als Empfangschef angeheuert, so dass sich die Personen, die sich mit unlauteren Absichten gruppenweise, während der offenen Sprechstunden in die Praxis schleichen wollten, gleich wieder das Weite suchten. Eduard Zimmermann, ach nein, Rudi Cerne von Aktenzeichen XY und die Polizei hatte die KVen im Vorfeld gewarnt und beraten, dass es analog zum bekannten „Enkeltrick“ zum „Patiententrick“ kommen könnte, bevorzugt in Praxen, in denen Psychotherapeuten einsam vor sich hinarbeiten, so dass nun mithilfe der KVen die Sicherheit der Therapeuten gewährleistet wird. Die Patienten, die dann zur Sprechstunde bleiben wollen, werden vom sportlichen Empfangschef von der Wichtigkeit von Sport und gesundem Essen überzeugt, zusätzlich gibt er noch eine Yoga-Stunde ... und als ich aus dem Behandlungsraum komme, um zu schauen, wer denn der nächste ist, hat sich das Grüppchen der Wartenden enorm reduziert. Der Empfangschef hat bereits

die ausgefüllten Anmeldebögen der zwei beharrlich und hoch motiviert Wartenden für mich bereitgelegt und schaut nun im Computer nach den Terminen, die für den nächsten Tag online im Internet von den „Spaßvögeln“ belegt wurden. Er freut sich über seine Verbindungen ins studentische Milieu, lächelt und sagt: „Was so ein verschenktes Jahreslos von „Aktion Mensch“ so alles bewirken kann (auweia, schon wieder Rudi Cerne). Keine Sorge Chefin, da kommt morgen keiner. Sie können in Ruhe arbeiten. Ach ja, und füllen Sie die Kaffeekasse bitte wieder auf!“ - Ich schrecke auf, es klingelt. Der Paketbote bringt das lang ersehnte mobile Lesegerät...

Was mir da so offensichtlich im Kopf herumspukte, ist wohl das Thema „Hausrecht in Arztpraxen“. Wie kann es sein, dass ich in einer Einzelpraxis genötigt werde, entweder a) völlig fremde Personen gruppenweise in einer offenen Sprechstunde in meine Räume zu lassen oder – wahlweise - b) Einzelpersonen, die ich vorher noch nicht einmal am Telefon hatte, dort zu empfangen, wenn die sich einen Termin online über die TSS geholt haben? Ganz zu schweigen davon, dass es ohnehin schon sehr belastend ist, den Menschen, die ratsuchend in die Sprechstunde kommen, sagen zu müssen, dass man ohnehin keinen Therapieplatz in den nächsten Monaten frei hat. Bei enttäuschten Ratsuchenden mit geringer Frustrationstoleranz ist das jetzt schon eine Herausforderung.

In einer Arzt- oder Psychotherapeutenpraxis fällt das Hausrecht dem Praxisinhaber zu, da beißt die Maus keinen Faden ab. Da Ärzte/Psychotherapeuten jederzeit und auch ohne Grund berechtigt sind, einen Behandlungsvertrag zu kündigen (§ 627 BGB), schließe ich daraus, dass ich als Praxisinhaber auch das Recht habe, eine Behandlung oder auch einen Erstgesprächs-Kontakt unter bestimmten Umständen gar nicht erst entstehen zu lassen. Ärzte/ und Psychotherapeuten sind zu einer Behandlung, welche kein Notfall ist, nicht verpflichtet, dazu gehört meiner Überzeugung nach auch ein Erstkontakt, der nicht durch meinen freien Willen als Behandlerin zustande gekommen ist.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass Herr Spahn und die KVen sich da besser warm anziehen sollten, wenn sie so meine Persönlichkeitsrechte missachten und mein Recht auf psychische und körperliche Unversehrtheit gefährden. Wie schätzen Sie die rechtliche Lage ein?

Mit freundlichen Grüßen aus dem inzwischen sehr verregneten Ruhrgebiet

Gabriele Späh

Schnellschüsse zwischen Tür und Angel

Die Kollegin Sue Kindermann fühlt sich überrumpelt.

Lieber Herr Adler,

Wieder einmal vielen Dank für Ihre viele Mühe und die tollen Recherchen!

Was mich sehr beschäftigt, ist die neu geplante Regelung, dass wir 5 offene Sprechstunden anbieten sollen.

Irgendwie habe ich den Eindruck, dass bisher noch niemand von uns so richtig realisiert hat, wie einschneidend das für Einzelpraxis ohne Sprechstundenhelferin wäre.

Ich denke, diese Regelung würde Einzelpraxen praktisch das Arbeiten zerstören, da wir keine Möglichkeit haben, in einer offenen Sprechstunde jemanden ausführlich, störungsfrei und in Ruhe zu beraten. Es könnte immer noch jemand kommen, klingeln und das Gespräch unterbrechen.

Außerdem müssten wir entweder 5 bestehende Patienten weniger pro Woche behandeln und hoffen nicht auf Leerzeiten sitzen zu bleiben, was die Wartesituation für Patienten extrem erschwert oder wir werden ständig gestört und können kaum mehr mit emotionalen Patienten umgehen- wehe wenn einer weint oder über tiefe innere Zerwürfnisse spricht und wir wieder unterbrochen werden und erst nach 5-10 Minuten zurückkommen.

Was wollen wir dagegen machen, das dieser Unsinn, der niemandem hilft, außer den MVZen nicht zwingend eingeführt wird- wie können wir uns zielgerichtet wehren?

Was schlägt Ihr Kolleginnen/Kollegen vor?

Ich möchte ungern überrumpelt werden, bin aber ratlos.

Grüße an alle

Sue Kindermann

Wie soll ich das lösen, wenn ich zu Hause arbeite

fragt die Kollegin Wenzel-Bromberger:

Lieber Kollege Adler,
ich bin eine der älteren analytischen Kolleginnen, die jetzt mit halbem Kassensitz und einem Raum in der Privatwohnung ihre Praxis ausübt. Die nun kommenden offenen Sprechstunden bereiten mir Kopfzerbrechen, da ich kein Wartezimmer habe, nur einen kleinen Flur. Verstehe ich das richtig, dass ich auch bei halbem Kassensitz 5 Stunden (a 50 Min oder 60?) pro Woche anbieten muss und dass in dieser Zeit eine vorher nicht bekannte Patientenanzahl kommen könnte? Dann komme ich wirklich in Not, weil ich mir jetzt gegen Ende meiner Berufstätigkeit noch mal neue Praxisräume anmieten müsste. Oder ich muss meine Kassentätigkeit aufgeben, was ich eigentlich nicht möchte und mir auch finanziell nicht leisten könnte. Vielleicht könnten Sie mir

kurz dazu schreiben, wenn es Ihre Zeit erlaubt, oder das Thema im nächsten Newsletter noch mal aufnehmen?

Ganz herzlichen Dank für Ihr großes, wertvolles Engagement für uns alle,
Dr. Jutta Wenzel-Bromberger

Kreativ sein – die Satire als Antwort darauf!

Das scheint für einige Kolleginnen und Kollegen doch tatsächlich ein Problem zu sein.

Tiefenpsychologen und Psychoanalytiker haben es da schwerer als Verhaltenstherapeuten. Diese können z.B. ein mit 8 Angstpatienten besetzten Warteflur schon als Gruppensitzung im Rahmen einer Konfrontationstherapie abrechnen. Noch besser geht das bei sozialen Phobien oder anderen Kontaktstörungen. Eingangtür zu und schon gibt's Flooding pur, noch bevor die Versichertenkarte telematisch eingelesen ist.

Aussichtlos ist Lage im eigenen Haus aber nicht. Im Gegenteil. Ihre Patienten könnten doch in Ihrem Wohnzimmer warten. Vielleicht liegen dort Zeitschriften aus. Oder sie könnten sich in Ihrer Küche einen Kaffee oder Tee kochen. Oder Schnittchen schmieren. Am besten beides.

Wenn Sie sich eine Paula (Fichtl) anstellen, was dann aufgrund der saftigen Kaputtschuften-Zuschläge einfach möglich sein wird, könnte die den Schnittchen öffnen und den Patienten eine schmieren. Äh, umgekehrt natürlich.

Und Sie könnten dank Paula und Jens (dem edlen Gesundheitsgönner) in aller Ruhe mit jeweils einem Patienten sprechen. Während die wartenden Ihren Kühlschrank plündern.

Analfixierte würden sicherlich hinterher auch aufräumen. Und so mancher zwanghafte Ordnung in Ihren Bücherschrank bringen. Oder in den Kleiderschrank.

Gar nicht zu denken an Patienten mit Putzzwang...

Warum Paula Fichtl?

Sie war Freuds Hausangestellte. Als der Herr Professor schon etwas älter war, hat er es häufig nicht geschafft, die Stunden „pünktlich zu beenden“. Sein Chow-Chow Jofie lief nach 50 Minuten zwar stets zur Tür, um dem Patienten den Weg zu weisen – der Herr Professor hatte aber immer noch einige Deutungen, die er unbedingt noch loswerden wollte.

Dann kam es, wie es kommen musste, die Patienten begegneten sich, was Sigmund Freud stets vermeiden wollte.

Er bat daher Paula Fichtl, die nachfolgenden Patienten über den Nebeneingang und die Privatwohnung zu führen und dort bis zum Beginn der Stunde zu „parken“.

Paula Fichtl, die im Laufe der Jahre viel resoluter geworden ist, bat sie in die Küche, schmierte ihnen dort ein paar Canapees und servierte Kaffee. Davon bekam der Herr Professor lange Zeit nichts mit, bis ein Amerikaner

triumphierend (ödiplal offenbar) dem großen Meister dafür dankte, dass in den Honoraren jetzt auch die Vollpension inbegriffen sei. Daraufhin eilte Freud wutschnaubend in die Küche, um dem Treiben Einhalt zu gebieten. Paula Fichtl ließ sich aber nicht davon abbringen und sagte stattdessen: „Na, na, Herr Professor, die Patienten schauen nach der Ordination immer so traurig daher, die brauchen vorher a Stärkung!“ Sigmund Freud soll daraufhin achselzuckend in seine Praxis zurückgegangen sein. Nehmen Sie ich einfach ein Beispiel daran!

Denkbar wäre auch, wenn Sie ganz clever sind, sich eine Schankerlaubnis zu holen. Dann könnten Sie mit Kaffee und die Canapees ein lukratives Zusatzeinkommen generieren.

Vielleicht noch einen Spielautomaten und ein Dartspiel oder einfach den guten alten Flipper aufstellen. Dann wird es bei Ihnen so richtig gemütlich. Und das dröge Image der Psychotherapie würde sichtlich aufgepeppt. Und wenn Sie noch mehr Spielautomaten aufstellen -pro Raum sind drei erlaubt, ich rechne mal schnell Wohnzimmer, Küche, Flur, Toilette, macht 12 Automaten, und wenn Sie sich auch noch auf Spielsuchtbehandlung spezialisieren, dann klingelt bei Ihnen nicht nur die Türklingel sondern auch so richtig die Kasse.

Vielleicht wird Ihre Praxis dann im Laufe der Zeit zu einem beliebten Treffpunkt.

Oder sogar zum Geheimtip unter Insidern: Juttas Analysierstube. Da kommt neben Freud, auch Freude auf.

Und, das bleibt aber unter uns, wenn Sie dann auch noch ambulant Suchtpatienten, was die meisten Kollegen ungern machen, behandeln, tun sich noch ganz andere Welten auf (Weinhandlung, Zigarettenverkauf usw.)

Sie sehen, Kreativität ist gefragt.

Eine andere Möglichkeit wäre: Sie machen gleich „Nägel mit Köpfen“, tauschen Wohn- und Behandlungszimmer. Und machen die offenen Sprechstunden als Gruppensitzungen - Gruppen sollen ja eh gefördert werden.

So klappt funktionierende Versorgungssteuerung!

Entschuldigen Sie, ich muss aufhören, Jens Spahn ruft gerade an. Er hat mir - aber bitte nicht weiter verraten- eine Stelle als Sonderberater angeboten. Keine Ahnung, warum.

Eilige Grüße
ihr Dieter Adler

Kontrollverlust – Die zweite Satire

Wird von der Stephanie Shirazi beigesteuert:

Zugegeben - ich hatte einen Kontrollverlust. Eine geschlagene halbe Stunde habe ich ziemlich lautstark meinem Partner meine Meinung zu der Idee kundgetan, uns zu 5 offenen Sprechstunden pro Woche zu zwingen. Im Folgenden versuche ich ein paar der sich daraus ergebenden Szenarien zu skizzieren:

Zu Beginn meiner gemeldeten offenen Sprechstunde klingelt es an der Tür und ich öffne. Vor der Tür stehen 17 Leute - oder auch nur 2. Was soll ich jetzt tun? Die Sprechstunde ist zeitlich vorgegeben: Einmal 50 oder zweimal 25 Minuten. Soll ich schon vor der Tür Nummern ziehen lassen? Soll ich die anderen alle wegschicken? Soll ich sie ins Wartezimmer bitten und alle bereits seit Wochen und Monaten vergebenen Termine meiner StammpatientInnen absagen? Habe ich ein Wartezimmer, das für Menschenmassen eingerichtet ist? Soll ich im Wartezimmer Betten und eine Küchenzeile aufstellen, weil jeder Einzelne dieser Menschen ein Recht auf 25 oder 50 Minuten hat und die nach ihm Gekommenen warten müssen? Soll ich einen Riss im Raum-Zeit-Kontinuum schaffen oder mich klonen (gilt die Zulassung dann für alle?), um ...ich bitte um Entschuldigung, ich verliere schon wieder die Kontrolle.

Tief durchatmen.

Vielleicht kommt ja keiner. Wer bezahlt mir den Ausfall? Oder soll ich meinem Nachrückerpool sagen, dass sie auf gut Glück zu allen offenen Sprechstunden kommen sollen? Und dann ggf. eben wieder heimdackeln, wenn doch jemand kommt?

Ich arbeite 30 Wochenstunden mit PatientInnen. 2 davon sind bereits zwangsweise von Sprechstunden blockiert, 21 PatientInnen haben wöchentliche Termine, 7 Termine sind von Menschen besetzt, die im Abstand von 2 bis 4 Wochen in festen Rhythmen kommen. Wen von diesen Menschen soll ich jetzt rauswerfen, wenn ich 5 zusätzliche Sprechstunden schaffen soll? Denn - oh Wunder - ich habe keinen Zeitexpander und ich habe ein Leben neben der Praxis. (jetzt mal ganz abgesehen von den ca. 15 bis 20 Stunden Verwaltungsarbeit)

Weiter mit den Szenarien: Es klingelt ja nicht nur vor Beginn, sondern durchgehend während der offenen Sprechstunden. Soll ich jetzt die Gespräche jedesmal unterbrechen? Darf ich doch eigentlich garnicht, oder jetzt doch? Muss ich dafür jemand anstellen? Wer bezahlt mir die Personalkosten? Oder stelle ich die Klingel ab, sobald so viele drin sind, wie ich innerhalb der Zeitvorgaben und der vorher festgelegten Sprechstundenzeit abarbeiten kann? Ein Fallgitter vielleicht oder scharfe Hunde, die ich dann loslasse?

Ommmmm.....

Wann schreibe ich Protokolle und mache die mit jedem Patienten verbundene Verwaltungsarbeit? Wann werte ich all die Tests aus, die im Verlaufe all dieser Sprechstunden anfallen? Wann gehe ich aufs Klo?

Und inhaltlich? Soll ich ein Band besprechen, das meinen Text mit steigender Zahl in Endlosschleife wiederholt: "Ich habe keinen Therapieplatz anzubieten...meine Warteliste reicht bis 2020...2021....2022....nein, ich kann dafür nichts....nein, ich kann Ihnen wirklich nur diese Sprechstunde anbieten,.....ja, ich sehe auch, dass Ihnen damit nicht geholfen ist,.....nein, auch wenn ich Ihnen den Bedarf für Akuttherapie oder zeitnahe Erfordernis ankreuze, habe ich keinen Platz für Sie,....nein, das sieht bei den KollegInnen auch nicht besser aus....ja, ich weiß auch, dass ich ohne diese Sprechstunden viel mehr PatientInnen richtig versorgen und nicht nur verwalten könnte,.....nein, es hilft auch nicht, dass der Arzt/die Klinik Ihnen ambulante Psychotherapie dringlich angeraten haben,.....ja, ich weiß, dass Sie sich lange überwunden haben, bevor Sie um Hilfe gebeten haben,.....nein, bitte, bringen Sie sich trotzdem nicht um,....

Apropos. Wie sieht das aus Sicht der PatientInnen aus? Sie überwinden ihre Antriebshemmung und ihre Angst und ihre Scham und informieren sich und tauchen vor meiner Praxistür auf. Da stehen schon viele andere. Oder sitzen im Wartezimmer. Wieviele drehen jetzt um? Wieviele davon nutzen die nahegelegene Hochbrücke? Oder sie klingeln und müssen bei jedem Wetter im Pulk draußen jeweils 50 Minuten warten (ich mache keine 25er). Meine PatientInnen, die nach der Sprechstunde einen Termin haben, können und müssen sich nach vorne drängen, Tränen und Prügel einstecken. Alle, die bis ins Wartezimmer vordringen und dort bleiben wissen, dass sie ein paar Stunden werden warten müssen. Wieviele wollen aber garnicht gesehen werden? Ach, Frau Meier, Sie auch hier? Vielleicht haben die PatientInnen dies dann schon x-mal bei KollegInnen erlebt, denn es ist ja nicht begrenzt, wie viele Male man all sein Leid einem neuen Fremden gegenüber offenbaren darf. So ein alter Sprechstundenhase übernachtet dann bei mir im Hof oder was? Wie oft macht das ein Depressiver mit? Wieviele Leute setzen sich Panikattacken aus, um in der offenen Sprechstunde ein erbärmliches Gesprächlein zu ergattern? Wieviele bringen sich um nach dieser ewigen Odyssee?Mist Mist Mist, es passiert schon wieder, ich sollte mir einen guten Psychotherapeuten suchen und an meiner Impulskontrolle arbeiten. Kennt jemand jemand, der einen Platz frei hat?

Stephanie Shirazi

Die Antwort: falsche Versorgungssteuerung läßt Psychotherapeuten sportlich werden

Nun, liebe Frau Kollegin, das war ja schon etwas kreativer gedacht. Aber eben

nicht zu Ende gedacht. Wo bleibt Ihr Improvisationstalent? Mir fallen in Ihrem Fall sofort ganz viele Lösungen ein:

Machen Sie die Sprechstunden Samstags morgens.

Dann können Sie beliebig „nach oben verlängern“.

Dann können Sie schon mal gleich Ihren Partner einbinden. Der schläft ohnehin nur lange oder bastelt eh nur sinnlos an seinem Motorrad oder sonst irgendwas herum.

Er bekommt den Job als „Sprechstundenlotse“ (Herr Spahn mitlesen!) (Vertrag zur Auftragsabwicklung nach Datenschutzverordnung nicht vergessen!).

Kaufen Sie (aus eigener Tasche natürlich) sogenannte Pager. Die nehmen die Patienten mit in die Stadt. Und wenn Sie endlich z.B. mit dem 9. Patienten fertig sind, drücken Sie eine Taste und der Patient wird benachrichtigt. Nach dem Motto: Wenn´s bei Ihnen piept, kommen Sie sofort in die psychotherapeutische Sprechstunde. Diese werden von Ihrem Partner ausgegeben. Reichen die Pieper, äh Pager nicht aus, könnte Ihr Partner den Patienten auch etwas vorlesen, z.B. das Märchen vom Übereumpelstilzchen.

Aber mit Verlaub! Sie sind natürlich viel cleverer. Z.B. könnten wartende Patienten am Motorrad Ihres Partners mit rumwerkeln. Oder Ihren Rasen mähen. Oder Ihre Fenster putzen. Oder Ihre halbverhungerten Bluthunde ausführen, zum Beispiel zu zahlungssäumigen Patienten. Sprachlich begabte könnten Ihnen in der Wartezeit bei den Antragsberichten zur Hand gehen. Oder sie wenigstens korrigieren.

Und es gibt weitere Möglichkeiten für Ihre Patienten einen begehrten Sprechstundenplatz zu ergattern, als Nummern zu ziehen oder an einer Verlosung teilzunehmen.

Machen Sie es sportlich:

Hängen Sie eine Dartscheibe auf, machen Sie bzw. Ihr Partner mit den Patienten Pokerrunden, die Reise nach Jerusalem oder einen Dauerlauf um das Viertel.

Spielerisch anreizend könnte auch eine Schnitzeljagd mit den entsprechenden Hinweisen sein, mit denen der Sieger die Uhrzeit der nächsten Sprechstunde erfährt.

Und da fällt mir der neueste Schrei ein: bauen Sie Ihr Wartezimmer in einen Escape-Room um. Ihr Partner werkelt ja, wie wir erfahren haben, gerne.

Wer als erster den Schlüssel zur Tür Ihres Behandlungsraums findet, kommt eben rein!

Was machen Sie mit wütenden Patienten? Nun, einen Boxsack aufzuhängen oder sie bei zahlungssäumigen Selbstzahlern vorbei zu schicken, wäre eine recht einfallslose Möglichkeit, die Frustrationswut abzubauen. Na, Frau Kollegin, denken Sie mal nach: der Winter naht, lange (Sonntag)Abende am Kamin? Der Groschen fällt nicht? Sie brauchen Holz! Jetzt fehlt Ihnen nur noch ein Hackblock und eine Axt. Sehen Sie so leicht lösen sich alle Probleme

in Wohlgefallen auf. Oder in Gefallen. Denn Ihre Patienten werden viel Spaß haben. In Shirazi`s Adventure Praxis!

Anzeige: Herstellung praktischer Praxisschilder nach Ihren Vorgaben und stets aktuell

Wir sind eine westfälisches Unternehmen, dass sich auf die Herstellung von Praxisschildern für psychotherapeutische Praxen spezialisiert haben. Wir verwenden umweltfreundliche Materialien, z.B. unsere beliebten Schilder aus Original Spahnplatten.

Beliebte Spahnplatten-Schilder

Psychotherapeutische Praxis
Klaus Trofobie
Offene Sprechstunde
donnerstags 9-14 Uhr
**Nächster freier Therapieplatz
in fünf Jahren**

oder

Psychotherapeutische Praxis
Klaus Trofobie
Hinweis für neue Patienten:
**Sie können gerne zur offenen
Sprechstunde kommen,
einen Therapieplatz
kann ich Ihnen aber
erst in drei Jahren anbieten**

Bestseller: Unser neuer Aufkleber für den Wartebereich

Hinweis für Patienten, die zur offenen
Sprechstunde kommen:
**Bitte haben Sie etwas Geduld! Ein
Sprechstundengespräch dauert
nach EBM mindestens 25 Minuten.
Vor jeder neuen Sitzung mache ich
25 Minuten Pause. Diese Zeit
brauche ich zur Falldokumentation
und zur Regeneration.
Die offene Sprechstunde
endet pünktlich um 13:00 Uhr.**
Patienten, mit denen ich heute nicht mehr
sprechen kann, werden gebeten, nächste
Woche erneut zur Sprechstunde
zu erscheinen.

Individuelle Gestaltung möglich. Wir beraten Sie gern.

Das Märchen vom Übrumpelstilzchen

Bei unseren Recherchen ist uns zufällig in einem Antiquariat ein altes Märchenbuch in die Hände gefallen. Dort steht ein längst vergessenes Märchen, das nur in Ansätzen mit dem Originalmärchen der Gebrüder Grimm zu tun hat. Es handelt sich um das Märchen vom Übrumpelstilzchen. Wir geben es hier im Original wieder:

Es war einmal eine alte Königin, die hatte schon seit vielen Jahren ein großes Reich zu regieren. Aber ihre Untertanen waren recht unzufrieden. Denn es stand schlecht um die Volksgesundheit. So hatte die alte Königin große Sorgen. Die Heiler des Landes waren ganz furchtbare, gierige Faulpelze und sie ließen die Kranken und Siechenden oft stundenlang warten und manchmal mussten diese unverrichteter Dinge wieder nach Hause gehen oder humpeln. Besonders schlimm waren die Seelenheiler. Die ließen jemanden, der von schlimmen Geistern geplagt, von bösen Alpträumen oder Dämonen heimgesucht wurden, oder, obwohl er ein kräftiger Mann war, er plötzlich nicht mehr arbeiten konnte, oft mehrere Monde lang warten, bevor sie sein Begehren anhörten. So saß die alte Königin eines Tages weinend in ihrem Schloss. Das sah der weise Großwesir und fragte die Königin in großer Sorge, was los sei. Die alte Königin schilderte ihm ihr Leid. Da hatte der weise Großwesir doch ein Nachsehen und ihm tat die alte Königin sehr leid. Er wusste auch nicht so richtig Rat, beschloss dann aber auf die Suche zu gehen nach einem geeigneten Mann, der vielleicht die Not lindern konnte. So begab er sich auf die Suche! Er streifte wochenlang durch die Wälder, traf dort verschiedene Zauberer, wie den alten Hofer am See, den Gröhmehil oder die nette Ursula – die aber nicht konnte- und weil seine Dukaten längst aufgebraucht waren, musste er sich Geld von der Leyen. Fast hoffnungslos zog er weiter und kam eines Tages an einer kleinen Hütte in einem Wald an. Vor der Hütte tanzte ein kleines Männlein und sang frohlockend:

„Heute würz ich, morgen kürz ich, übermorgen hol´ ich von den Heilern ihr Säcklein.“

Der alte, weise Großwesir war wie vom Blitz getroffen. War das der Mann, den sein Volk brauchte? War er die Lösung für die Traurigkeit der Königin? Irgendwie sagte ihm sein Gefühl, das ist er! So sprach er den kleinen Mann an und fragte ihn: „Wie heißt du?“ „Ich bin das Übrumpelstilzchen! Habt ihr eine Aufgabe für mich?“ Antwortete das kleine Männlein. „Ja, natürlich. Wir haben in unserem Land eine große Not mit den Kranken und Siechenden aber auch mit den verlorenen Seelen, die bei den Heilern keinen Einlass finden. Könnt Ihr da helfen?“ „Aber natürlich“ antwortete das Übrumpelstilzchen, „aber

natürlich. Wie viel Geld habt Ihr denn, um das Ganze in Ordnung zu bringen? Das kann schon einiges kosten!“ „Alles Geld, was Ihr wollt“, antwortete der Großwesir vielleicht etwas voreilig. Rasch packte das Übrumpelstilzchen seine Sachen und folgte dem weisen Mann. Die alte Königin war erleichtert, als sie die Botschaft hörte und sofort übertrug sie dem Übrumpelstilzchen alle nötigen Vollmachten: „Macht was ihr wollt, bringt mir diese störrischen Heiler und besonders die Faulpelze von Seelenheilern zur Vernunft. Ihr Habt meine volle Unterstützung und wenn ihr nach dem Geld fragt, so versichere ich Euch, es spielt keine Roll, egal was Ihr vorhabt.“

So machte sich das Übrumpelstilzchen an die Arbeit. Zunächst kundete es das Land der alten Königin aus. Ehrlich gesagt, war er ein wenig ratlos aber, weil er nun den Auftrag angenommen hatte und bei der Königin um die alten weisen Seher im Worte stand, wollte er nicht kneifen. Mit harter Hand und seinen Fähigkeiten als Übrumpelstilzchen ging er froh zu Werke. Zunächst ordnete er an, dass alle Heiler ab sofort an fünf Stunden jeder Wochen jedem die Türe zu öffnen hatten, wann die Kranken und Siechenden dies auch immer begehrten. Das Gleiche ordnete er für die Seelenheiler an. Aber die Seelenheiler, so fand er heraus, waren eine gespaltene Bande. Die einen bevorzugten die seelischen Nöte mit Kräutern und oder Zaubertrank zu beseitigen und konnten viele verlorene Seelen damit versorgen, während die anderen, die die Zaubertränke ablehnten, mit den Kranken nur redeten. Die Kräuterseelenheiler konnten bis zu 200 kranken Seelen am Tag helfen, so fand das Übrumpelstilzchen heraus und da war ihm jetzt klar, dass die redenden Seelenheiler eine harte Hand brauchen, um auf die gleiche Zahl zu kommen. Rechnen konnte das Übrumpelstilzchen nicht besonders gut – aber das ist eine andere Geschichte.

Und das Übrumpelstilzchen fand heraus, dass ein Heiler nicht wusste, was der andere tat. So setzte er etwas um, was bereits andere Wesire geplant aber nie durchgesetzt hatten. Die Teller-Magik. Und so war es schnell beschlossene Sache, dass die Heiler das, was sie herausgefunden hatten auf Teller schreiben sollten, damit andere Heiler auch von dem Wissen der anderen Kunde erhalten sollten. Die Teller sollten in einem großen Haus, genannt die Gesundheits-Kate, aufbewahrt werden. Aber hier gab es schon Streit darum, wessen Begehr, die Kate betreten zu dürfen, stattgegeben werden sollte. So waren nicht nur andere Heiler daran interessiert, sondern auch die Kräutertrankbrauer zum Beispiel, die Zauberer aus dem Bayer-Tal aber auch die Kräuterhexen vom höchsten Berg. Die wollten nämlich wissen, an welcher Pein die Kranken litten, um die entsprechenden Tranke zu brauen und auch, um zu wissen, welche Mengen diese benötigten. Aber das Übrumpelstilzchen hatte seine Rechnung ohne die Heiler gemacht, denn die waren gar nicht begeistert von den Plänen. Insbesondere hatten er die Klugheit der Seelenheiler unterschätzt, die die Gabe des Durchschauens besaßen und die üblen Pläne des Übrumpelstilzchen durchschaut hatten. Sie weigerten sich die Teller anzuschaffen oder diese in die Gesundheits-Kate zu bringen und so kam es zum großen Streite im Land, sodass der Frohsinn

der alten Königin bald verfliegen war.

Fortsetzung folgt.

Massnahmen des Netzwerkes gegen die Spahndeform

1. Wir bereiten einen Brief an den Gesundheitsminister vor, den wir zum Zusenden online nächste Woche zur Verfügung stellen werden.
2. Wir bereiten gerade eine Verfassungsbeschwerde vor. Sobald der Blödsinn durch den Bundesrat ist und Steinmeiers Tisch passiert hat (ohne seine Unterschrift gilt ein Gesetz nicht), wird sie abgeschickt.

Telematik – Nachrichten

Wackelpudding: Spahn knickt ein – wir nicht!

Nun ist er eingeknickt – aber nicht wirklich. Denn es war letztlich nicht anders zu erwarten! Wie bekommt man 1 l Wasser in ein 0,2 l Wasserglas? Das könnte ein typisches Zen-Koan sein, also ein unlösbares Rätsel, das bei der Meditation helfen soll, das Gehirn mit einer unnützen Aufgabe von anderen Dingen und Gedanken abzulenken. Wie bekommt man 124.000 Telematikanschlüsse in drei Monaten geschafft? Wäre das entsprechende Koan für Jens Spahn gewesen. Hätte er dies zum Meditieren benutzt (ich kann ihn auch jetzt noch gerne mit Adressen örtlicher Zen-Dojos vermitteln), wäre er selbst darauf gekommen, dass dies auch in neun Monaten nicht zu schaffen ist. Vielleicht hätte er dann auch den Sinn der Telematik infrage gestellt. Letzteres fällt mir schwer zu glauben, denn ich weiß gar nicht mehr, ob er selbst noch an den Sinn glaubt oder ob er einfach nur sich selbst als Hardliner präsentieren will, der die Rechner und Wartezimmer der Ärzte mit der Brechstange öffnet.

Nun ist der Gesundheitsminister auch ein gerissener Fuchs: Nur, wer bis zum 31.12. auch einknickt, sprich, den Unsinn bestellt, wird von der 0,55 – 0,7 prozentigen Honorarkürzung ausgenommen. Aber nicht nur Spahn ist mit allen Wassern gewaschen, es gibt auch clevere Kolleginnen und Kollegen, die nicht untätig herumsitzen und auf ministeriale Gnade warten. In diesem Fall ist es der Nürnberger HNO-Arzt, Dr. Bernhard Suchy, der bei der KV-Bayern nachgefragt hat und eine spannende Antwort erhalten hat, die weitere Gründe liefert, sich nicht zur Telematik anzumelden. Darüber berichtet der nächste Beitrag.

Honorarkürzung geht nicht – es fehlt an einer Umsetzungsrichtlinie

Der HNO-Arzt Dr. Bernhard Suchy hat schon lange einen Hals auf die Telematik. Er hat bei der KV-Bayern nachgefragt und eine Antwort bekommen:

Sehr geehrter Herr Kollege,

seit langem bin ich gegen die TI und engagiere mich auch entsprechend (Zeitungsartikel in den Nürnberger Nachrichten).

Zu dem Thema Honorarabzug möchte ich aus einer Mail der KV Bayern vom 09.04.2018 zitieren:

"Laut aktueller Gesetzeslage drohen Praxen, die bis spätestens 1.1.2019 nicht das Versichertenstammdatenmanagement (VSDM) durchführen, eine Honorarkürzung in Höhe von 1 % - und zwar so lange, bis sie das VSDM machen. Folgende Punkte sind diesbezüglich zu bedenken:

1. Wir erachten es für (prozessual / logistisch) unrealistisch, dass alle Praxen bis Jahresende 2018 angeschlossen werden können, auch wenn sich jeder aktiv zu einer TI-Installation entscheiden würde. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) sieht das auch so und hat daher bereits angekündigt, die Frist mit den Kassen erneut zu verhandeln.

2. Zur Einführung der Honorarkürzung bedarf es einer Umsetzungsrichtlinie, die zwischen der KBV und dem GKV-Spitzenverband abgeschlossen werden muss. So lange es keine Umsetzungsrichtlinie gibt - und mit dieser ist laut Aussage der KBV nicht in Bälde zu rechnen - werden wir nichts im Sinne eines Honorarabzugs unternehmen.

3. Wie sich die Honorarkürzung in Zukunft weiterentwickelt, d.h. ob die 1 % irgendwann vom Gesetzgeber erhöht werden, ist nicht bekannt - denkbar ist es leider allemal. Viele unserer Mitglieder erwägen momentan, die 1 % Honorarkürzung anstelle der TI-Anbindung in Kauf zu nehmen. Wir haben durchaus Verständnis für diese Position."

Zitatende

Gibt es denn inzwischen eine Umsetzungsrichtlinie? Mir ist keine bekannt.

Den Spruch "Telematik - Nein, danke!" finde ich sehr gut, einprägsam und in Anbetracht einer viel zu späten Abkehr von der Atomkraft sehr passend.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Dr. Bernhard Suchy
HNO-Arzt
Nürnberg
(Hervorhebung von uns)

Antwort: Vielen Dank, lieber Dr. Suchy. Klare Botschaft der KBV, es wird so bald keine Honorarkürzungen geben.

Mit wem sprechen Sie lieber: mit einem Patienten oder der

IT-Hotline. Gedanken zur Fristverlängerung

Sie finden die Fristverlängerung erfreulich?

Wir nicht. Schade, dass er nachgegeben hat, denn es wäre schön zu sehen, wie die ganze Sache "vor die Wand fährt"!

Immerhin sind knapp 93 % der Kolleginnen und Kollegen nicht bereit, sich anschließen zu lassen.

Und ich werde auch nicht bestellen. 0,7% maximaler Honorarabzug und weniger nehme ich gerne in Kauf. Sind bei mir 108 € im Quartal. Etwa 1 Therapiesitzung, die ich nicht bezahlt bekomme. Ärgerlich. Ohne Zweifel. Und man möchte den Kassen doch kein Geld schenken. Liegen wir ja ohnehin schon am Ende der Verdienstskala aller Behandler. Denn wir verbrauchen ja nur 0,4% des Gesamtbudgets. Und arbeiten oft „für Lau“, wenn man die probatorischen Sitzungen, die psychotherapeutischen Gespräche oder den Bericht an den Gutachter nimmt. Alles richtig. Und dann auch noch eine Stunde pro Quartal umsonst arbeiten?

Ok, den Standpunkt sehe ich ein. Aber bitte kurz nachdenken.

Glauben Sie wirklich, dass die Telematik-Technik wie ein aufziehbarer Wecker funktioniert? Wohl kaum. Erinnern Sie sich an das letzte Gespräch mit der Hotline Ihrer Abrechnungssoftware? Hinterher waren Sie erleichtert. OK, das bin ich nach einer Zahnwurzelbehandlung auch. Trotzdem freue ich mich nicht darauf. Genauso wenig auf die technische Telematik-Hotline.

50% der Konnektoren stürzen permanent ab, so ergab eine Umfrage des Mediverbundes (Newsletter 20.4.2018). Viel Vergnügen mit dem Ärger! Telefonate mit der Hotline werden unumgänglich sein.

Es ist nicht egal, ob ich eine Stunde pro Quartal kostenlos mit einem Patienten arbeite oder ob ich eine Stunde unbezahlt mit einer Hotline telefoniere?

Und eine Stunde Hotlinezeit pro Quartal erscheint mir noch sehr optimistisch bis euphemistisch!

Noch einer Unterschied: nach dem Telefonat mit der Hotline bin ich erleichtert. Nach einem Gespräch sind zwei erleichtert: der Patient, weil ich ihm zugehört habe und sein Leiden vielleicht etwas lindern

konnte, und ich, weil ich mich mit dem technischen Kram nicht auseinandersetzen mußte. Und meine Lebensqualität wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Denken Sie darüber nach, wenn Sie wieder in Panikstimmung geraten und den Bestellschein ausfüllen wollen: eine Stunde Therapie oder eine Stunde hotline?

Stellenangebote, Vermietungen und Praxisverkäufe oder Gesuche

Aufgeschlossene, wachsende Praxisgemeinschaft im Herzen von Gießen sucht Verstärkung!

Wir suchen eine approbierte Kollegin oder einen approbierten Kollegen (Verhaltenstherapie) für eine Anstellung in Teilzeit ab 1.1.2019 in einem dynamischen Team zur eigenverantwortlichen Durchführung von Einzel- und ggf. Gruppentherapien sowie Weiterentwicklung unserer Praxisgemeinschaft. Wir stellen auch gerne Einsteiger oder Wiedereinsteiger ein, die Teamfähigkeit, ein hohes Maß an Patientenorientierung sowie fachliche und soziale Kompetenz mitbringen. Wir bieten regelmäßige Interventionen; kollegialer Austausch ist für uns selbstverständlich.

Wir freuen uns auf eure Bewerbungen oder Nachfragen unter:

info@psychotherapiepraxis-becker.de

Psychotherapiepraxis in Augsburg abzugeben

Dr. Manfred Wetzels aus Augsburg möchte seinen Praxissitz verkaufen.

Kontakt über:

praxis.dr.manfred.wertzel@vodafone.de

könnte ich bitte eine kleine Anzeige im NL schalten?

das wäre der Text:

Pensionierter Facharzt (m/w) als Urlaubsvertretung gesucht

Kleine psych. Klinik sucht pensionierten Facharzt (m,w) für Psychotherapie als Urlaubsvertretung:

- Jeweils 2 Wochen
- ÜVP wird gestellt

- Sehr nettes, offenes Team
- täglich Team-Gespräche

Walter Hofmann - Valere Privat Klinik

13 Tage durchgehend Therapie
(auch an allen Sonn- und Feiertagen)

5 Einzel - Sitzungen / Woche

Email: wh@valere-klinik.de

www.valere-klinik.de

Tel.: 07755 93994.0

79875 Dachsberg

Das war es für heute. Ich wünsche allen ein schönes Wochenende!

Kollegennetzwerk Psychotherapie

c/o Dieter Adler

Psychoanalytiker dpv/ipa

Gruppenanalytiker dagg/d3g

Psychologischer Psychotherapeut

Kinder und Jugendlichenpsychotherapeut

Heckenweg 22

53229 Bonn

post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Alles, was ich Ihnen geschrieben habe, wurde sorgfältig recherchiert. Trotzdem kann keine Gewähr übernommen werden. Bitte zögern Sie nicht, zu korrigieren, diskutieren, kritisieren. Das hält den Austausch lebendig.

Wenn Sie mir schreiben wollen, freue ich mich. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich nicht jede Email beantworten kann. Ich versuche auf die Antworten im nächsten Newsletter einzugehen, dann haben alle etwas davon!

Sie bekommen diese Nachricht, weil ich mich (unentgeltlich) für Kollegen engagiere. Ich will niemanden belästigen. Wer keine Nachrichten bekommen möchte, z.B. weil er mit den Honoraren für Antragsberichte oder die probatorischen Sitzungen, zufrieden ist oder gerne Anträge schreibt, bitte abmelden durch eine leere Email: keineinfo@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Download-Links:

Widerspruch Honorarbescheid:

<http://widerspruch.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Blankoformulare zum Ausdrucken oder Bearbeiten:

Word-Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Widerspruch_KV_blanko.doc

Open Office Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Widerspruch_KV_blanko.odt

KZT-Antrag (Hinweis: Bitte Bescheid zusenden)

online-Ausfüllen:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.pdf

Blankoformulare zum Ausdrucken oder Bearbeiten:

Word-Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.doc

Open Office Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.odt

pdf-Vorlage:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse.pdf>

Ausfallhonorarrechner für Gruppen:

Windows und Mac:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Ausfallrechner.zip>

Ipad und Iphone:

Sie brauchen zwei Applikationen:

Zuerst bitte diese Applikation (Filemaker Go) herunterladen:

<https://itunes.apple.com/de/app/filemaker-go-15/id998694623?mt=8>

oder

<https://itunes.apple.com/de/app/filemaker-go-14/id981268415?mt=8>

dann diese:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Ausfallhonorarrechner.fmp12>

Wenn diese Datei geladen ist, auf "in anderen Apps öffnen" anklicken und dann "Filemaker Go" auswählen!

Hinweis: Bitte die neuen Honorarsätze eingeben, ich bin leider noch nicht dazu gekommen, das zu ändern.

Wichtige Webseiten:

GOÄ online:

<http://www.e-bis.de/goae/defaultFrame.htm>

EBM online

<http://www.kbv.de/tools/ebm/>

Psychotherapie-Richtlinie

https://www.g-ba.de/downloads/62-492-1266/PT-RL_2016-11-24_iK-2017-02-16.pdf

Psychotherapie-Vereinbarung

http://www.kbv.de/media/sp/01_Psychotherapie_Aerzte.pdf

Datenschutz

<http://schweigepflicht-online.de>

Messengerdienst:

https://t.me/Kollegennetzwerk_Psychotherapie

Anleitung:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Messenger_Anleitung.pdf

Nächstes Netzwerktreffen in Bonn jeweils donnerstags um 19:00 Uhr
15.11.2018, 13.12.2018

Ort: Gasthaus Wald-Cafe Landhotel Restaurant

Am Rehsprung 35, 53229 Bonn

0228 977200

Anmeldung unter:

anmeldung@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Impressum:

Kollegennetzwerk-Psychotherapie

c/o Dipl.-Psych. Dieter Adler

Heckenweg 22

53229 Bonn

Email: post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Missbrauch melden: abuse@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Postmaster: postmaster@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Hostmaster: hostmaster@kollegennetzwerk-psychotherapie.de